Nr. 14. Montag, 18. Januar. 1897.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 21. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl Postanstalten 116 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Finanzfragen.

** Im Abgeordnetenhause ist am Donnerstag der Gesetz-Entwurf über die Tilgung der Staatsschulden in zweiter Lesung angenommen worden; die dem Entwurf angefügten Bestimmungen über einen Ausgleichsfonds haben die Zustimmung des Hauses nicht erlangen können. In der Debatte betonte Herr Graf zu Limburg Stirum, daß nur eine starke Finanzbehörde Sparsamkeit in die Finanzen hineinbringen könne, daß die Parlamente hingegen hierzu nicht fähig seien.

Dieser unzweifelhaft zutreffende Gesichtspunkt gab dem conservativen Führer Anlaß, mit dem Centrum sich in verschiedenen Finanzfragen auseinanderzusetzen. Er sprach zunächst die Hoffnung aus, daß nach und nach auch bei der Centrumspartei die Ueberzeugung durchdringen werde, daß, wenn sie aufrichtig eine sparsame Finanzwirthschaft auch im Reiche durchführen wolle; sie genöthigt sein werde zu den Mitteln zu greifen, die der Herr Finanzminister schon seit Jahren vorgeschlagen hat und auch für Preußen vorschlägt Mit Recht hob Herr Graf zu Limburg-Stirum hervor, daß es im hohen Grade werthvoll sei, solche Barrièren gegen den Ansturm, der im Lande sowie auch von einzelnen Ressorts auf unsere Finanzen gemacht wird, zu errichten.

Eine Reform des Finanzwesens in seinen Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten ist unzweifelhaft geboten. Wir müssen uns fragen, ob die Steuerquellen, die dem Reiche für seine Zwecke überwiesen sind, den Reichsaufgaben entsprechend seien oder nicht. Die Antwort lautet, daß dem Reiche die reichsten Steuerquellen, überwiesen sind und daß es unrecht gegen die Einzelstaaten ist, denen diese Quellen entzogen sind, diese Steuern nicht auszunutzen, dafür aber Matrikularbeiträge zu erheben.

Preußen kann sich in dieser finanziellen Kalamität noch am allerersten helfen; am gefährlichsten aber ist der Druck dieser Finanzpolitik, welche in ungerechter Weise, ohne Ausbeutung der Steuerquellen des Reichs, Lasten auferlegt für kleinere Staaten und darum ist zu fürchten, daß es immer mehr dahin komme, daß den Einzelstaaten ihre Selbstständigkeit gegenüber dem Reich erschwert und daß die Tendenz, den Schwerpunkt für alles in das Reich zu verlegen, immer mehr vergrößert wird.

Herr Graf zu Limburg-Stirum machte in seiner mit lebhaftestem Beifall begleiteten Rede auch auf die merkwürdige Erscheinung aufmerksam, daß das Centrum in dem Maße, in dem es Majoritätspartei geworden ist, sich der Nothwendigkeit nicht entziehen kann, Alles zu bewilligen. „Ich habe mir — so äußerte der konservative Führer wörtlich — die größte Mühe gegeben, sparsam zu sein in der Budgetcommission des Reiches. Ich habe versucht, Mehrforderungen der einzelnen Ressorts zurückzuweisen; ich habe mit dem Herrn Abgeordneten Schmidt (Marbürg) versucht, in der Postverwaltung Abstriche zu machen; ich habe mir die größte Mühe gegeben, den größten finanziellen Wasserkopf, den man sich denken kann, die Kanalverwaltung des Nordostseekanals, etwas herabzudrücken. Glauben Sie, daß ich da die leiseste Zustimmung von den Herren bekommen habe. Mit einem gewissen Hurrah haben sie alles bewilligt, was das Reichsamt des Innern forderte."

Ohne Zweifel ist in diesem Bewilligungseifer der Centrumspartei im Reichstage und in der Weigerung, die Einnahmen dazu aus den vorhandenen Steuerquellen des Reiches zu beschaffen, ein entschiedener Widerspruch. Es ist dies die Frucht des allgemeinen Wahlrechts, durch welches ein maßgebender Einfluß auf die Reichsleitung in die Hände der Masse gelegt ist, der Masse, die den leichtfertigsten Agitatoren, die am eifrigsten gegen alle — auch gegen die nothwendigsten Steuern — sich wenden, am ehesten anheimfällt.

Politische Uebersicht.

Stolp, 18. Januar 1897.

*** Der Kaiser begab sich Freitag früh nach Buckow (Mährische Schweiz) und hielt daselbst die alljährlich um diese Zeit auf den dortigen Feldmarken stattfindende große Hasenjagd ab. — Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt ist Freitag Abend in Berlin eingetroffen und hat im königlichen Schlosse Wohnung genommen.

Während der Papst wieder vollständig genesen ist, leidet Kardinal-Staatssecretär Rampolla einer Meldung aus Rom zufolge an Influenza.

Ein Kostümfest beim Kaiserpaar. Ende Februar gedenkt das Kaiserpaar im Zusammenhang mit der Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. den Hof zu einem größeren Kostümfest um sich zu versammeln, für das schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. Die Trachten und Uniformen des Jahres 1797 sollen in getreuer Nachbildung für die Kostüme der zu dem Fest Geladenen maßgebend sein.

Die Budgetcommission des Reichstags hat die Berathung des Extraordinariums des Postetats fortgesetzt in die ersten 32 Titel desselben bewilligt. Staatssecretär v. Stephan theilte mit, daß man bezüglich postalischer Neubauten neuerdings die größte Sparsamkeit walten lasse. — Die Reichstagscommission zur Vorberathung des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung wird zwei Lesungen des Gesetzentwurfs veranstalten. Die Commission bekundete im Allgemeinen ihre Zustimmung zu der Vorlage und erklärte einen von socialdemokratischer Seite gestellten Antrag, den Ansprüchen der Handwerker ein Vorrecht zu gewähren für sehr erwägenswerth, freilich für schwer durchführbar. Die Berathungen werden Dienstag fortgesetzt werden.

Die Commission des preußischen Abgeordnetenhauses für die Novelle zum Handelskammergesetz setzte Freitag ihre Berathung fort. § 15 wurde im Einklang mit dem jetzigen Recht dahin geändert, daß Einspruch gegen die Wahl durch Klagen bei dem Bezirksausschuß geltend zu machen ist. Zu § 23 a wird am Schluß des Abs. 1 eingeschaltet: „Die Steuerausschüsse haben bei Veranlagung der Gewerbesteuer kenntlich zu machen, wieviel von der Gewerbesteuer eines Gewerbetreibenden auf diejenigen Niederlassungen, Betriebe und Betriebsstätten entfällt, hinsichtlich deren er ein Wahlrecht zur Handelskammer nicht besitzt." Dagegen wurde dem ersten Absatz des § 26b folgende Fassung gegeben: „Die Erhebung der Handelskammerbeiträge geschieht auf Anordnung der Regierung. Auf Verfügung derselben haben die Landräthe bezw. Magistrate die Erhebung der Beiträge zu bewirken und diese durch Vermittelung der Kreis- und städtischer Steuerkassen an die Kasse der Kammer abzuführen." Die Berathung wird am Mittwoch fortgeführt.

Der Dispositionsfonds des Präsidenten der Ansiedelungscommission für Westpreußen und Posen hat sich gegenüber der im Laufe der letzten Jahre erfolgten bedeutenden Vermehrung der Ansiedelungen und Ansiedlerfamilien als ganz unzulänglich erwiesen. Die Anforderungen an diesen Fonds steigern sich fortgesetzt, indem alljährlich ein erheblicher Theil des zu Besiedelungszwecken angekauften Areals zur Auftheilung gelangt. Um den Präsidenten in die Lage zu setzen, den Ansiedlern wenigstens in den allerdringendsten Fällen Erleichterungen gewähren zu können, ist der qu. Fonds im preußischen Etat pro 1897/88 um 5000 M. auf 15000 M. erhöht worden.

Der Besitzer der Reichstagsrestauration, Kommissionsrath Schulze, hatte sich bei dem Vorstande des Reichstages darüber beschwert, daß er bei dem schwachen Besuche der parlamentarischen Verhandlungen und dem daraus folgenden Uebelstande, daß sein Restaurant nur sehr spärlich besucht werde, beträchtliche Einbußen erleide. Herr Schulze verlangte deshalb pro Session eine Entschädigung von 4000 Mark. Der Reichstagsvorstand ist über Beschwerde und Verlangen des Herrn Schulze in Berathung getreten. Wie verlautet, soll bereits eine Entscheidung dahin getroffen worden sein, daß die im Reichstage bediensteten Kellner, deren Zahl sich auf 32 beläuft, ein festes Gehalt von 2 M. pro Tag erhalten und somit fortan nicht mehr lediglich auf Trinkgelder angewiesen sind. Die übrigen Forderungen des Herrn Schulze sollen Seitens des Reichstages mit dem Anheimgeben zurückgewiesen sein, daß eine Kündigung des gegenwärtigen Pächters des Reichstagsrestaurants jeden Tag erfolgen könne. Das Reichstagspräsidium hat sich also jedenfalls nicht davon überzeugen können, daß der Besuch des fraglichen Restaurants ein gar so dürftiger und das Geschäft daher ein so unauskömmliches sei, wie Herr Schulze angiebt.

Die „Kreuz-Ztg." tritt in einem längeren Artikel sehr entschieden für die Nothwendigkeit ein, das veraltete Material unserer Schlachtflotte systematisch und consequent zu erneuern. Das Blatt hofft, daß der Tag nicht mehr fern sei, an dem des Reiches Flagge nur über Schiffen weht, auf welchen unsere braven Offiziere und Seeleute mit vollem Vertrauen auch dem stärksten Gegner entgegengehen können.

Die Gründung einer Centralorganisation der Eisenbahnarbeiter Deutschlands ist dieser Tage vollzogen worden. Bisher haben sich 8 Eisenbahnarbeiter-Vereinigungen mit der Gründung einverstanden erklärt. Der Hauptzweck des Verbandes ist die Verkürzung der Arbeitszeit. Die ganze Gründung ist namentlich von Hamburg aus betrieben worden und hat socialdemokratischen Charakter.

Der Mädchenhandel von Europa nach Argentinien und Uruguay ist längst bekannt und oft genug gebrandmarkt worden. Trotzdem nimmt die Einfuhr nicht ab und die Besitzer öffentlicher Häuser in Montevideo und Buenos Ayres wissen sich unter allen möglichen Vorspiegelungen weitere „Waare" aus Europa zu verschaffen. Deutschland, Ungarn, Galizien und die Schweiz sind die bevorzugten Bezugsquellen. Unter dem Vorwande, Gouvernanten, Dienstmädchen für bessere Stellungen 2c. zu brauchen, locken die gewissenlosen Agenten, meist die Besitzer der „Toleranzhäuser" selbst, ihre Opfer ins Verderben. In Buenos-Ayres hat sich endlich selbst ein Hilfsverein gebildet, der dieser weiblichen Sklaveneinfuhr auf den Leib rückt. Aus Buenos Ayres geht der „Voss. Ztg." der sehr umfangreiche Bericht des Central-Hilfsvereins zu, dem wir mit Vergnügen entnehmen,

---

Nachdruck verboten.

Die Veilchendame.

Roman von Carl Görlitz.

(Schluß)

Das Entsetzen lähmte uns. Nach einiger Zeit wurde meine Schwester zu uns gebracht; sie befand sich in einem entsetzlichen Zustande, Gram und Verzweiflung hatten sie zu einem Schatten ihrer früheren, blühenden Erscheinung gemacht.

Der Würfel war gefallen, das Elend war da. Das größte Unglück im Leben wird stets durch unpassende Heirathen herbeigeführt.

Am andern Morgen traf meine Mutter ein Gehirnschlag; sie lebte noch ein kurzes Scheinleben, dann fand sie Erlösung und ewiges Vergessen.

Wenige Wochen darauf brach das Aktienunternehmen, bei welchem mein Vater betheiligt war, zusammen; Ortmann und Konsorten entflohen, mein Vater blieb den Aktionären haftbar, er gab Alles hin, um die eingezahlten Aktienbeträge zu saldiren und seinen ehrlichen Namen zu retten.

Wir waren Bettler.

Meinen Vater warf der Kummer auf das Krankenbett, von welchem er nicht wieder erstehen sollte.

An seinem Grabe, das mit Veilchen geschmückt war, that ich das Gelübde, nicht eher zu ruhen, als bis ich Ortmann der strafenden Gerechtigkeit überliefert hätte. Die Veilchen sollten mir stets eine Mahnung zur Erfüllung meines Gelöbnisses sein.

Nach einiger Zeit erfuhr ich, als ich als Wirthschafterin auf einem großen Gute diente, daß meine Schwester Bertha todt, mein Bruder mit den Seinigen verschollen sei.

Während der letzten Jahre war ich Krankenpflegerin bei einer reichen alten Dame. Sie hatte mir testamentarisch in Anerkennung meiner Pflege ein größeres Legat ausgesetzt, nicht groß genug, um von den Zinsen leben zu können, aber doch groß genug, um daraus die Mittel zu nehmen, meinen Zweck in hiesiger Residenz bezüglich Ortmanns zu erreichen.

Die Polizeibehörde der Residenz hat wegen der wachsenden Unsicherheit in der Stadt meinen Plan vollständig gebilligt und mich zu besserer Ausführung desselben ermächtigt, Titel und Namen einer Gräfin Schönmark anzunehmen.

Gebe Gott Erfolg, zur Ehre seines Namens und zum Wohle der Menschen!

Johanna Lamprecht."

Die beiliegenden einzelnen Blätter enthielten Zeugnisse und Bescheinigungen, wie ehrenwerth Johanna während zwölf langer Jahre den Kampf ums Dasein geführt hatte.

Als Kurt mit der Lektüre zu Ende war, schob er den Riegel an der Thür zurück und klingelte.

Ein Diener erschien.

Kurt ließ sich durch ihn erkundigen, ob seine Mutter bereits aufgestanden und die Stunde ihr nicht zu früh sei, um ihm eine Unterredung zu gewähren.

Der Diener brachte die Nachricht zurück, daß Frau von Below soeben das Frühstück einnehme und ihren Sohn im Speisesaal erwarte.

„Die Memoiren der Veilchendame in der Hand, begab sich der junge Schloßherr zu seiner Mutter.

16.

Am Morgen des nächsten Tages finden wir Johanna Lamprecht in ihrem Zimmer allein.

Die Klingel wurde gezogen; Johanna erhob sich von ihrem Platze, als würde sie von einer Feder hochgeschnellt, und preßte die Hand auf ihre vor erwartender Spannung wogende Brust. Mit durch die Liebe prophetisch geschärftem Geiste wußte sie genau, wer in ihrer Nähe war. Gleich darauf trat Kurt in den Salon.

„Johanna!" Zum ersten Male hörte sie ihren wahren Namen von seinen Lippen.

In dem Nennen dieses Namens — nachdem er alles wußte — lag das umfassende Geständniß.

Im nächsten Augenblicke lag sie, die Heimathlose, von seinen Armen eng umschlossen an seiner Brust. Zwölf harte Prüfungsjahre waren für sie im Schoße der Zeit versunken; jetzt hatte sie alles wiedergefunden, was sie einst im Elternhause besessen: Heimath, Liebe, Ansehen, Glanz — in seinen Armen.

Als sich das Brautpaar nachher dem Café Royal näherte, sahen sie an dessen Eingang das kleine Blumenmädchen stehen. Die wiedergenesene Emmy bot nach ihrer Krankheit heute zum erstenmale wieder Blumen feil.

Kurt nahm aus dem Korbe der Kleinen zwei schöne Rosen heraus und reichte sie seiner Braut und gab dann der Kleinen einen blanken Thaler. Das Kind war vor Freude ganz bestürzt, als es vernahm, daß dieses Geldstück ihm ganz gehöre.

Johanna hatte, während ihr Verlobter die Rosen nahm und bezahlte, das Kind mit sinnender Theilnahme betrachtet.

„Sag, Kleine," fragte sie dann liebevoll, wie heißt Du?"

„Emmy Lamprecht," lautete die Antwort.

Johanna unterdrückte nur mit Mühe einen Schrei. Sie zog die Kleine in den Flur des Café Royal hinein, beugte sich vor Erwartung bebend zu ihr nieder, und nach wenigen Augenblicken wußte sie, daß sie ihre Nichte, die Tochter ihres Bruders Paul, vor sich habe.

Eine Stunde später hielt eine Droschke in einer entfernten Stadtgegend vor dem Hause, dessen Dachstübchen die arme Familie Lamprecht bewohnte. Von Emmy geführt, stiegen Johanna und ihr Verlobter die drei steilen Treppen hinauf. Wiederholt hatte Johanna nach ihrem verschollenen Bruder geforscht, da er aber seine armselige Dachstube von einem anderen Miether abgemiethet hatte, war sein Name nicht in dem Wohnungsanzeiger der Residenz zu finden gewesen.

Als sie die Thür zur Dachkammer öffnete, schauderte sie, ihren Bruder in solchem Elend zu finden; ihr Herz erbarmte noch einmal wieder, als sie sich erinnerte, wer der Urheber dieses Elends war. Im Geist hörte sie die Worte wieder, welche Ortmann einst gleißnerisch gesprochen: „Es soll für mich Ehrensache sein, das den Lamprechtschen Kindern durch mich verloren gegangene Vermögen wieder zu ersetzen!"

Lug und Trug, Wortbruch und indirekter Mord.

Therese lag vor dem Lager ihres Mannes weinend auf den Knieen. Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen.

Endlich hatte Johanna nach Jahrelanger Trennung ihren Bruder wiedergefunden als — Sterbenden.

„Johanna," sprach der Kranke leise, „für mich kommst Du zu spät, nein, nicht zu spät; denn ich weiß nun, daß meine Frau und Tochter eine Freundin an Dir haben und nicht allein stehen werden, nun kann ich ruhig sterben. Nein, weint nicht; gönnt mir die Ruhe, mein größtes Leiden war ja, daß der Schlaf mir immer fehlte. Nun werde — ich — endlich — schlafen — können!" —

Das letzte Wort verklang wie ein kaum vernehmbarer Hauch, ein Lächeln verklärte sein Gesicht — ein tiefer Athemzug, — Paul war todt.

daß es gerade Deutsche sind, die diesen Schandfleck der Menschheit zu beseitigen bestreben. Vor allen Dingen aber mögen die Behörden rücksichtslos gegen diese elenden Sklavenhändler vorgehen. In den Einschiffungshäfen ist dazu Gelegenheit genug geboten.

Der frühere Landtagsabgeordnete Mohr legte auch sein Mandat als Stadtverordneter von Altona und seine sämmtlichen Ehrenämter nieder. Er giebt bekannt, daß er auf ärztliches Anrathen alle Klagen zurückgezogen hat.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar 1897.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und seine Gemahlin werden am 16. Februar das Fest der goldenen Hochzeit im engsten Familienkreise begehen. Von der Absicht einer Familienfeier in Schillingsfürst ist mit Rücksicht auf die dringenden Geschäfte, welche für den Reichskanzler zur Zeit vorliegen, Abstand genommen worden.

— Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe wird am 15. Februar im Circus Busch stattfinden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 18. Januar 1897.

— * Bei dem gestern in Berlin stattgehab'ten Krönungs- und Ordensfeste ist Herrn Landgerichts-Präsident Jekel hierselbst der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und dem Oberstlieutenant und Kommandeur des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt, Herrn von Zitzewitz, der Kronenorden dritter Klasse Allerhöchst verliehen worden.

— D....s. Hekking-Concert. Der begeisterte Beifall, welcher jeder von Herrn Anton Hekking zum Vortrag gebrachten Piece folgte und den Künstler bei jedem Neuerscheinen auf dem Podium begrüßte, kennzeichnete das Entzücken, in welches am Sonnabend das im Schützenhaussaale erschienene Publikum versetzt wurde. Bei dem feststehenden Künstlerruf des Herrn Hekking bedarf es keiner langathmigen Ausführung darüber, mit wie vollendeter Meisterschaft er sein Cello zu behandeln weiß. Darin, daß er mit unfehlbarer Sicherheit den raffinirtesten technischen Schwierigkeiten sich gewachsen zeigt, mögen manche Andere ihm gleichkommen. Das aber, was ihn weit über das Niveau fast aller Cellovirtuosen erhebt, ist der große edle Ton, welchen seine Meisterhand aus dem kostbaren Instrument zieht, die wunderbare Klangfülle, durch welche er jede Note genußreich zu gestalten weiß Hierzu kommt, daß in seinen Vorträgen durchweg ein erlesener künstlerischer Geschmack und temperamentvolles Aufgehen in den Intentionen des Componisten zu Tage tritt. Durch vollendete Phrasirung hob sich das erste Thema des reizvollen Allegretto der Rubinstein-Sonate plastisch ab, in dem choralartigen Mittelsatze klangen die tiefen Cellotöne, wie Orgeltöne, zu gewaltigster Kraft steigerte sich das markige, himmelanstürmende Schlußmotiv des prächtigen Finale. In dem Sitt'schen Andante entzückte jeder einzelne Ton durch unbeschreiblichen Wohlklang. Dasselbe gilt von der Melodie von Mascenet (con sordine gespielt), von dem, mit vornehmer Ruhe vorgetragenen Schumann'schen Abendlied, Träumerei, der Raff'schen Cavatine, mit welcher der Künstler, was Tongabe anbelangt, die Geiger in den Schatten stellte. Die großen technischen Schwierigkeiten der Stücke von Popper und Fitzenhagen kamen bei der eleganten Leichtigkeit der Bogenführung garnicht recht zum Bewußtsein des Hörers. Die pikante Popper'sche Gavotte wurde besonders beifällig aufgenommen. Die Klavierbegleitung wurde von Herrn Joseph Schultz sehr geschmackvoll und discret ausgeführt, sie schmiegte sich der Solostimme durchweg tadellos an. In der Rubinsteinsonate dürfte der der Cellostimme coordinirte Klavierpart selbstständiger zu gestalten sein, mitunter mehr hervortreten, z. B. in dem gesanglichen Mittelsatz des Allegretto. Herr Schultz faßte seinen Theil mehr als Begleitstimme auf. Von den Solovorträgen gefiel besonders eine hübsche Composition des Herrn Schultz und eine Arabeske von Schumann. Weniger sprachen die Chopin'schen Compositionen an, namentlich das Des-dur Nocturne spielte Herr Schultz zu farblos und gleichförmig, wobei aber anzuerkennen ist, daß er mit weichem, elastischem Anschlag die ganze Tonfülle des ergiebigen Ibach'schen Flügels zur Geltung brachte.

— D....s. Symphonie-Concert. Das am nächsten Mittwoch stattfindende Symphoni concert der hiesigen Husarenkapelle ist besonders dadurch geeignet, das Interesse der hiesigen Musikliebhaber zu erregen, daß eine größere Composition eines jungen Stolpers, des Studirenden der Musik, Selmar Meyerowitz, zu Gehör gebracht werden wird. Das F. moll Streich-Quartett, welches der Schreiber dieser Zeilen schon zu hören Gelegenheit gehabt hat, zeichnet sich durch schöne melodiöse Themen aus, welche in durchaus künstlerischer Weise und mit exakter Sorgfalt durchgearbeitet sind. Einen besonderen Vorzug des ein hervorragendes Talent bekundenden Werkes bildet die durchsichtige Klarheit, welche trotz der naturgemäß vielverschlungenen Fäden des polyphonen Satzes es jedem ermöglicht, von vornherein mit vollem Verständniß der Entwickelung zu folgen, so daß schon das erste Hören vollen Genuß gewährt.

Strafkammer.

Sitzung am 16. Januar 1897.

§§ Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Wahrenburg. Beisitzer: Die Herren Landgerichtsräthe Lieberkühn und Gräfe, Landrichter Dr. Ollendorff und Assessor Jancke. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Ventzki.

Der Kuhhirte Richard Warschkow zu Gr. Crien ist durch das Schöffengericht zu Stolp wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes sowie, weil er bei einem Angriff auf den Gutsverwalter sich eines Messers und eines Knüppels bedient hat, zu einer Geldstrafe von 30 Mk. ev. zu 10 Tagen Haft verurtheilt worden. Die Berufung wurde verworfen. — Der Arbeiter August Parpart zu Bußin ist durch das Schöffengericht zu Schlawe wegen Diebstahls zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Auf die Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde das Urtheil I. Instanz aufgehoben und der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt. — Der Anstreicher Emil Frädrich aus Stettin ist des Diebstahls im Rückfalle angeklagt Der Angeklagte, welcher vielfach vorbestraft ist, tanzte am 12. December v. Js. auf einer hiesigen Herberge mit dem Tischlergesellen Ott gen. Kühl, griff dabei in dessen Tasche und entnahm daraus die Baarschaft des Ott mit 5 M. 15 Pfg. Dies wurde jedoch beobachtet, und dem Angeklagten das gestohlene Geld wieder abgenommeu. Der Gerichtshof erkennt auf eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Bütow, 15. Januar. Dem Kutscher des Rittergutsbesitzers Post in Reddies bei Barnow gingen, als er einen Augenblick vom Wagen gestiegen war, die Pferde auf der Rückfahrt von Bütow durch. Dieselben rasten durch den Wald über die Camenzbrücke, die Bahnstrecke entlang; gleich hinter der Brücke ist eine Böschung von 40—50 Fuß Höhe und diese stürzten die Thiere mitsammt dem Wagen herunter. Hier blieben die Thiere die ganze Nacht hindurch liegen, bis sie des Morgens von Locomotivführer Freudenreich bemerkt und von diesem auf der Station Barnow Meldung gemacht wurde. Eins der werthvollen Thiere wird wohl eingehen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 16. Januar 1897.

Der deutsche Reichstag beschäftigte sich am Sonnabend mit einem vom Abg. Lenzmann (fr. Vp.) eingebrachten Antrag, der eine reichsgesetzliche Regelung für die Aufnahme Geisteskranker in Irrenanstalten und für die Ueberwachung ihres Aufenthalts daselbst verlangt. Der Antragsteller begründete seinen Antrag in sehr eingehender auf gründlichen Studien basirender Darlegung und führte zur Erläuterung seiner Ausführungen eine größere Anzahl von Beispielen an, welche einen Beweis dafür bieten sollten, daß thatsächlich häufig genug geistig normale Menschen ins Irrenhaus gesperrt würden. U A. erwähnte Redner den Fall eines Arbeiters Lorenz, welcher für geisteskrank erklärt wurde, weil er den Fürsten Bismarck ein Actenbündel in den Wagen geworfen hatte, das Aufzeichnungen über eine von ihm gemachte Erfindung bezüglich des Holzpflasters enthielt. Auch vom Abg. Krause (ntl.) ging ein von dem Lenzmannschen nur durch eine redactionelle Aenderung unterschiedener Antrag ein. Abg. Jacobskötter (cons.) erklärte die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrage. Das gleiche thut der Abg. Krause, der jedoch die von ihm eingebrachte Fassung des Antrages empfahl. Abg. Stadthagen (Socdem.) führte die beregten Mißstände auf den gegenwärtigen Klassenstaat zurück. Abg. Schmidt Warburg (Ctr.) erklärte seine Zustimmung zu dem Antrage. Staatssecretär v. Böttticher betonte, daß von den Regierungen der Einzelstaaten Schritte gethan seien, um den Klagen auf dem Gebiete des Irrenwesens abzuhelfen; wie sich der Bundesrath zu dem Antrage stellen werde, kann er jedoch nicht sagen; er für seine Person stimme dem Antrage zu. Der Antrag Lenzmann-Krause wird darauf einstimmig angenommen. Es folgen Petitionen. Montag 1 Uhr: Justizetat. Schluß 5¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 16. Januar 1897.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend das Lehrerbesoldungsgesetz mit allen gegen eine Stimme, die des Abg Pleß vom Centrum, endgiltig angenommen, und zwar im Großen und Ganzen in der Fassung der zweiten Lesung. Zu § 10 gelangte ein Antrag Lohmann (ntl.) zur Annahme, der auch die nicht unmittelbar mit Seminarien verbundenen Präparandenanstalten zurückgelegte Dienstzeit anrechnet, zu § 11 ein Antrag Irmer (cons.) Opfergelt (Ctr.) welcher die Anrechnung der an Privatschulen zurückgelegten Dienstzeit auf mindestens 10 Jahre beschränkt und die nachzuzahlenden Alterszulagekassen-Beiträge auf jährlich 270 M. für Lehrer und 120 M. für Lehrerinnen festsetzt. Kultusminister Bosse theilte im Laufe der Berathung mit, daß das Reliktenwesen der Lehrer anders geregelt werden solle und auch eine Gehaltsaufbesserung für die Geistlichen bevorstehe. Am heutigen Montbg beginnen die Etatsberathungen.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Zum Hamburger Hafenarbeiterstreik wird gemeldet, daß eine Versammlung der Ewerführer, die in der Streikfrage den Ausschlag geben, festes Ausharren der Streikenden proklamirte.

Allerlei.

— Breslau, 15. Januar. Giftmörder. Die Abendblätter melden; Der verheirathete Besitzer der hiesigen chemischen Fabrik Paul Rocksch ist gestern Abend unter dem dringenden Verdachte die unverheirathete R., mit welcher er ein Verhältniß unterhalten hat, wahrscheinlich durch Brucin, vergiftet zu haben, verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte, als er die Wohnung der um Hilfe rufenden R. verlassen wollte; in der Tasche des Verhafteten wurde Gift vorgefunden. Schon vor einigen Jahren war ein Mädchen, welches mit dem Verhafteten verkehrt hatte, plötzlich gestorben und es wird jetzt vermuthet, daß auch damals ein Giftmord vorgelegen hat. Die R ist bereits gestorben.

— Breslau. Zu der bereits berichteten sensationellen Vergiftungsgeschichte meldet die „Bresl. Ztg." weiter: Der Fabrikbesitzer Paul Rocksch, welcher, trotzdem er verheirathet ist, mit mehreren Mädchen Beziehungen unterhielt, hatte die Bekanntschaft der Modistin Rodewald schon vor langer Zeit gemacht und oft in ihrer Wohnung verkehrt. Weil die Hausbewohner daran Anstoß nahmen, sollte das Mädchen demnächst die Wohnung räumen. An dem verhängnißvollen Donnerstag-Abend war Rocksch dreimal in der Wohnung der Rodewald. Während seines ersten Besuches scheint es zwischen Beiden zu einem heftigen Wortwechsel gekommen zu sein. Bald nachdem Rocksch das zweite Mal ihre Wohnung verlassen hatte, ertönten aus dem Zimmer der Rodewald die Hülferufe; die daraufhin herbeieilenden Hausbewohner fanden das nur mit Hemd und Blouse bekleidete Mädchen sich anscheinend unter fürchterlichen Schmerzen am Fußboden wälzen. Auf dem Tische lag ein Zettel, der aber anscheinend nicht von ihrer Hand geschrieben war, mit folgendem Inhalt: „Ich habe mich vergiftet, es hat Niemand Schuld. Rocksch war nicht bei ihr, sondern er kam erst, als bereits ein Arzt zur Hülfeleistung herangeholt worden war, in äußerst erregtem Zustande hinzu. Er gab an, er sei zu mehreren Aerzten gelaufen, ohne jedoch einen anzutreffen, und habe sich dann in der nächsten Apotheke ein Brechmittel für das Mädchen verabfolgen lassen. Bei seinem Anblick schrie das Mädchen: Ich bin vergiftet, das ist der böse Mann . . . ! Die weiteren Worte gingen in dem Geräusch verloren, welches durch das Hinzudrängen der Hausbewohner entstand. Bei Rocksch, welcher sofort von einem Schutzmann verhaftet wurde, fand man ein kleines Fläschchen vor, das seiner eigenen Angabe nach Brucin, ein stark wirkendes Pflanzengift, enthielt. — Ein zweites Verbrechen, das vielleicht gleichzeitig mit diesem zur Sühne kommen wird, ist der mysteriöse Tod der Gerichtssecretärstochter Alma L. aus Breslau. Diese war in Begleitung des Pächters der Liebenauer Sorgauer Rusticaljagd, eines Herrn P. R., der sie für seine Schwester ausgab, am Montag vor Weihnachten von Breslau nach Liebenau gekommeu, wo beide bei dem Bauergutsbesitzer Seidel eingekehrt waren. Als am Abende Herr R. von der Jagd heimkam, fand er die Thür zu dem Zimmer des Mädchens fest verschlossen, und als man dieselbe gewaltsam geöffnet hatte, sah man sich einer Sterbenden gegenüber — das Mädchen war mit Strychnin vergiftet. Der Jagdpächter P. R. aber war Niemand anders als unser Fabrikbesitzer Paul Rocksch. Er hatte die Alma L. einige Zeit vorher kennen gelernt und sie so von ihm eingenommen, daß sie ihren Eltern entlief. Alle Bemühungen, das Mädchen zur Rückkehr ins Elternhaus zu bewegen waren resultatlos. Rocksch logirte das Mädchen am 22. December v. J. bei der Modistin Rodewald ein. Dort kam es aber zu so heftigen Eifersuchtsscenen zwischen seinen beiden Geliebten, daß Rocksch die Alma L. wieder fort nahm und sich mit ihr am 21. December in sein Jagdrevier begab, von wo sie lebend nicht mehr zurückkehren sollte. Ob Rocksch beide Giftmorde begangen hat oder ob er unter einer allerdings im höchsten Grade seltsamen Verkettung von Umständen lediglich der Zeuge und die mehr oder minder schuldige Veranlassung zweier Selbstmorde ist, wird die Untersuchung wohl bald klarstellen. — Der Fabrikbesitzer Paul Rocksch ist Eigenthümer einer bedeutenden metallurgischen und chemisch-technischen Fabrik, die in umfangreichem Verkehr mit hiesigen Bankfirmen steht; er wird als ein sogenannter „schneidiger" Mann von ansprechendem Aeußeren und mit gewandten Manieren geschildert. Das von Rocksch benutzte Gift Brucin ist ein sehr geschickt gewählter Giftstoff, da er sich im Körper sehr rasch zersetzt und in der Leiche schon nach kurzer Zeit auf chemischem Wege nicht mehr nachweisbar ist. Das Brucin kommt mit dem ähnlich, aber noch schärfer wirkenden Strychnin in der Rinde des Strychnos- oder Krähenaugen-Baumes vor, der im tropischen Ostasien heimisch ist. Das stärker wirkende Strychnin verräth sich dem Physiker sofort, indem die Rücken-Muskeln der Leiche so enorm zusammengezogen werden, daß dieselbe auf den Fersen und dem Hinterkopfe steht, während der Körper im Bogen emporgekrümmt erscheint. Brucin führt den Tod durch Starrkrampf der Brustmuskeln und Lungenlähmung herbei, verändert aber das Aussehen des Körpers nicht. Es wurde 1819 von Pelletou entdeckt, gelangte aber nicht zur Aufnahme in den Arzneimittelschatz, in der Strychnin eine große Rolle spielt. Im Jahre 1856 erlangte es eine traurige Berühmtheit, indem durch ein Versehen zur Herstellung von Angostura-Bitter in Bremen Strychnos-Rinde statt Angostura-Rinde benutzt worden war, ein Versehen, das einer größeren Anzahl Menschen das Leben kostete.

Neue Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. (W. T. B.) Krönungs- und Ordensfest. Zur heutigen Feier des Krönungs- und Ordensfestes prangte das Königliche Schloß im Flaggenschmuck. Während über Portal II. die brandenburgische Flagge wehte, zeigte sich auf Portal IV. die Königs- und auf Portal V. die Kaiserstandarte. Auch die in der Umgebung des alten Schlosses liegenden Privatgebäude, sowie die öffentlichen Gebäude der Stadt hatten geflaggt. Von 10 Uhr begann die Anfahrt der neu zu dekorirenden Personen, welche sich in der ersten Braunschweigischen Kammer versammelten und um 10¼ Uhr die betreffenden Dekorationen in der zweiten Braunschweigischen Kammer verliehen erhielten. Die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler sowie die aktiven Staatsminister versammelten sich um 11½ Uhr Vormittags im Ritter-Saale; zu gleicher Zeit auch J. J. K. K. H. H. die Prinzen und Prinzessinnen im Kurfürsten-Zimmer um daselbst Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten zu erwarten. Die Hofstaaten und Gefolge hatten sich in der boisirten Gallerie versammelt, während für die zur Feier außerdem eingeladenen älteren Ritter und Inhaber, insbesondere für die im Jahre 1896 Dekorirten, die Schloß-Kapelle als Versammlungsort galt.

Zur Vorstellung der neu ernannten Ritter des Rothen Adler-Ordens, des Kronen-Ordens und des Königlichen Hausordens von Hohenzollern begaben Sich Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, kurz nach 11½ Uhr unter großem Vortritt in den Ritter-Saal, wo die Cour stattfand und die J. J. K. K. H. H. die Prinzessinnen des Königlichen Hauses rechts, J. J. K. K. H. H. die Prinzen des Königlichen Hauses links vom Throne Aufstellung nahmen. Nach der Cour begaben Sich Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten und die Höchsten Herrschaften im geordneten Zuge nach dem früheren Königinnen-Gemach, und wurden dort von den Damen des Luisen-Ordens und des Verdienstkreuzes erwartet, welche sich den Damen des

---

17.

Frühling und Sommer waren längst vergangen.

Ein wunderschöner Herbsttag, der die Wärme des Sommers, aber viel mehr Beständigkeit und Klarheit in der Luft hatte, verlieh der Umgebung von Schloß Hohengaden wundervolle Naturreize.

Das Schloß lag oberhalb einer Schlucht, deren beide Abhänge mit gelichtetem Eichen- und Buchenwalde bestanden waren. Saubere Tagelöhner- und Fischerhäuschen, von Blumenrabatten umgeben, zogen sich, in malerischer Unordnung zwischen den Waldbäumen zerstreut, bis nach dem Strande hinab, wo die Kähne, auf den Ufersand gezogen, und die auf hölzernen Gabeln aufgehängten Fischernetze heute ebenso feierten wie die Besitzer dieser Kähne und Netze selbst.

Alle Einwohner des Dorfes und viele aus der Umgegend waren nach der zwischen den Bäumen hoch auf dem Kulm gelegenen Kirche geströmt. Dort fand das seltene Fest einer Doppelhochzeit statt Zwei glückliche Paare wurden getraut, der junge Gutsherr von Below mit der schönen Johanna Lamprecht und der Assessor Ernst Simmern mit der lieblichen Helene Lessing.

Als die beiden schönen Paare vor den Altar traten, um das bindende Ja zu sprechen, fiel ein Sonnenstrahl durch die buntgefärbten Glasfenster der Kirche gerade auf die beiden Paare und zauberte märchenhaft prächtige Lichtreflexe auf die weißen Atlasgewänder der beiden Bräute.

Hinter den Brautpaaren standen in erster Reihe vor den Hunderten von geschmückten Gästen die alte Frau von Below, Frau Lessing und Therese Lamprecht mit der kleinen Emmy, welche beide letzteren im Schloß Hohengaden für immer Heimath gefunden hatten.

Sollen wir in diesem feierlich schönen Augenblick jener finstern Nachtgestalten in der Residenz noch näher gedenken?

Nein, es genüge so sagen, sie waren erkannt und damit für immer unschädlich gemacht.

Fern von der Residenz, dem Schauplatz so viele Kämpfe, rauschten die Wellen der Ostsee den beiden jungen Paaren das Brautlied.

Gefolges anschlossen, nachdem die Neudekorirten Ihren Majestäten vorgestellt worden waren.

Nach dem Gottesdienste begaben sich Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten und die höchsten Herrschaften in die Brandenburgische Kammer, während Vortritt und Gefolge im Ritter-Saale verblieben, alsdann nach erfolgter Ordnung der Tafel im Zuge zurück nach dem früheren Königinnengemach — wo diejenigen Mitglieder des diplomatischen Corps und die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, welche im vis-à-vis der Königlichen Tafel placirt wurden, sowie die nicht zum Gefolge gehörenden fürstlichen Personen den höchsten Herrschaften unmittelbar sich anschlossen und die Damen folgten — und von dort in den Weißen Saal zur Tafel, welche nach 1 Uhr begann.

Berlin, 17. Januar. (W. T. B.) Nach dem Diner im königlichen Schlosse lud Se. Majestät der Kaiser den Grafen Goluchowski und den Botschafter v. Szyygyenyi sowie mehrere andere Herren zur Unterhaltung beim Glase Bier ein. Die Unterhaltung währte bis Mitternacht.

Telegramme der „Stolper Post".

Berlin, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses von Köller ist von seiner Unpäßlichkeit völlig wiederhergestellt.

Regensburg, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) Der hier verstorbene österreichische Kämmerer Dornberg hat der Stadt Regensburg 15 Millionen Mk. zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

Paris, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) Zwischen dem französischen Marineattachee Suchard und einem Schiffslieutenant fand ein Säbelduell statt, bei welchem Suchard leicht verletzt wurde.

Rom, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Ministerrath trat heute Vormittag zu einer Sitzung zusammen, um das Invaliditätsgesetz zu berathen.

Port Louis, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) Ein indisches Truppentransportschiff hat am 13. Januar an der Küste von Reunion Schiffbruch erlitten. Die Truppen sind sämmtlich gerettet und bereits hier eingetroffen.

London, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) In Hendoza in Argentinien war der englische Forschungsreisende Pitt Gerald mit dem Bergführer Zubrigger am 24. December v. J. aufgebrochen, um den 24000 Fuß hohen Aconcagua zu ersteigen. Beide haben jetzt den Gipfel des Berges erreicht.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse und farbige jeder Art zu wirkl. Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Haltbarkeit von 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- und zollfrei in's Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Cie, Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**

Königl. Spanische Hoflieferanten.

Börsenberichte

Berlin, 16. Januar.

Weizen loco inländischer — M. ab Bahn bez., gelber märkischer — M. bez., Mai 177,25 176,50—177,25 M. bez., Juli — M. bez.

Roggen loco inländischer — M. bez., inländischer etwas klammer 125 M. ab Bahn bez., guter inländischer 127 M. ab Bahn bez., Mai 128,50 bis 128,25 bez., 129 M. bez., Juni 130 M. b.z.

Gerste inländische Futtergerste 129 M. bez., russische Futtergerste 115 M. bez.

Hafer loco — M. nach Qualität gefordert, geringer inländischer — M., mittel- und guter ost- und westpreußischer 133—142 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer, mecklenburgischer 133—143 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 144—148 M. ab Bahn bez., feinster — bez., russischer 133—135 M. bez., feiner russischer 140—142 M. frei Wagen bez. Mai 135,70 M. Br., 131 M. Gd., Juli — M. bez.

Petroleum loco 21,00 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 57,70 M. bez., Spiritus unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loco „ohne Faß" 38,40 M. bez., Januar — M. gefordert, Mai 43,40—43,50 bis 43,40 M. bez., September 44,40—44,50—44,40 M. bez.

Stettin, 16. Januar.

Wetter: Bedeckt. Thermometer + 1° R. Barometer 770 Mm. Wind: Ost.

Amtlich:

Getreide ohne Handel.

Nichtamtlich:

Spiritus 37,50 M. Gd.

Berliner Fondsbörse vom 16. Januar

Preuß. Centr.-Bod.	4	169,40 bz.	Pomm. Pfandbriefe	3½	100 20 G.
Pom. Hypoth.-Bank	4	150 25 G.	„ „	3	94,10 B.
Reichsbank	3½	157,50 bz.	Ostpreußische „	3½	100,20 bz.
Disc.-Commanb.	4	210,30 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	4	197 00 G.	3. 4. (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	103,90 bz.G.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	101 60 bz G
do. do.	3½	103 70 B.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	98,75 B	(rz. 110)	4½	110,00 B.
Consolidirte Anleihe	4	103,90 G.	do. (rz. 100)	4	101,25 G.
„ „	3½	103,70 B.	Ungar. Goldrente	4	104,00 G.
„ „	3	98,90 bz.G.	Oesterr. Goldrente	4	104,50 G.
Staats-Schuldsch.	3½	100,25 bz.			

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 5, Lomb 5½ resp. 6 %.

Souvereigns per Stück	20,35 G.	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Franks-Stück	16,19 bz.	Englische Banknoten	20,37 bz.
Dollars per Stück	4,185 bz.	Französische Banknoten	80,95 G.
Imperials per Stück	—,—	Oesterreich. Banknoten	170,05 bz
		Russische Noten 100 R.	216,40 bz G

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Berlin: 4,28 Morg., 10,42 Vorm., 4 07 Nachm
„ Bütow: 5,15 Morg., 8,13 Vorm., 5,35 Nachm
„ Danzig: 5,45 Morg. 11,59 Vorm 3,59 Nachm., 7,0 Abds.
„ Lauenburg: 12,5 Nachts.
„ Muttrin: 6 Morg., 12 Mittags (verkehrt nur im Bedarfsfalle), 5 Nachm.
„ Neustettin: 5,15 Morg., 8,13 Vorm., 5,35 Nachm.
„ Raths-Damnitz: 6 Morg., 12 Mittags, 5 Nachm.
„ Rummelsburg 2 Nachm.
„ Schlawe: 7,28 Vorm.
„ Stettin: 6,24 Nachm.
„ Stolpmünde: 5,21 Morg., 9,47 Vorm., 1,55 Mittags, 4,6 Nachm.

Ankunft in Stolp:

Von Berlin: 9,32 Vorm., 3,47 Nachm., 12,0 Nachts.
„ Bütow: 9,42 Vorm., 3,48 Nachm. 6,53 Abds.
„ Danzig: 8,8 Vorm., 10,37 Vorm., 3,58 Nachm., 9,55 Abds.
„ Muttrin: 9,12 Vorm., 3,0 Nachm. (Verkehrt nur im Bedarfsfalle), 8 Abds
„ Neustettin: 9,42 Vorm., 3,48 Nachm., 6,53 Nachm.
„ Raths-Damnitz: 9,12 Vorm., 3,0 Nachm., 8 Abds.
„ Schlawe: 9,24 Abds.
„ Stettin: 11,52 Mittags.
„ Stolpmünde: 8,3 Vorm., 12,55 Mittags, 3,12 Nachm., 7,16 Abds.

Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Bütow: 12,30 Nachts.
„ Gumbin 11,30 Vorm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
„ Schmolsin: 4,15 Nachm.
„ Wobesde 4,35 Morg (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg 4,50 Morg (Fahr. Landbriefträgerpost.)

Ankunft in Stolp:

Von Bütow: 3,15 Morg.
„ Gumbin 3 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
„ Schmolsin: 9,30 Vorm.
„ Wobesde: 7,25 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost)
„ Quackenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)

Standesamt.

Woche vom 11. bis 17. Januar 1897.

Geburten.

1 Sohn: Klavierstimmer Ernst Richter, Gerichtskanzlist Wilhelm Albrecht, Postschaffner Wilhelm Radmer, Arbeiter Albert Kiper, Hausknecht Heinrich Brandenburg, Dachdecker Julius Klement, Bäckermeister Richard Wilde, Tischler Heinrich Schulz, Lehrer Anton Dobrzinsky, 1 unehel. Sohn.

1 Tochter: Kaufmann Wilhelm Boße, Nachtwächter Carl Koeplin, Locomotivführer Max Klamka, Arbeiter Hermann Stubbe, Maler Friedrich Fr.bel, Bahnarbeiter Hermann Arndt, Bäckermeister Emil Kühl.

Sterbefälle.

Arbeiter Karl Warschkow Sohn Ernst, 9 Jahre alt, Hirnhautentzündung. Schuhmachermeistee Ferdinand Kautz Sohn Johannes, 1 Jahr alt Herzschlag nach Lungenkatarrh. Militärinvalide Eduard Seifert Ehefrau Emilie geb. Knittel, 52 Jahre alt, Herzschlag. Gerichtskanzlist Wilhelm Albrecht Sohn Werner, 1 Tag alt, Lebensschwäche. Arbeiter Karl Rennhack, 64 Jahre alt, Lungenödem. Maurer Carl Boldnan Sohn Siegfried, 4 Jahre alt, Katarrhische Lungenentzündung nach Masern. Arbeiter Richard Gast Tochter Emma, 3 Tage alt, angeborne Lebensschwäche. Tischler Johann Schlummer Tochter Ida, 7 Tage alt, Lebensschwäche, Krämpfe. Polizeisergeant Karl Witt Tochter Käthe, 1 Jahr alt, Rachitis. Verwittw. Rentier Pauline Hüttmann geb. Krüger, 64 Jahre alt, Magengeschwür. Eisenbahnbremser Johann Bilecki Ehefrau Elisabeth geb. Teske, 33 Jahre alt, Lungenschwindsucht. Ackerbürger August Neitzel Sohn Arthur, 3 Jahre alt, chronischer Lungenkatarrh. Schneidermeister Robert Schmiedeberg, 73 Jahre alt, Kohlenoxydvergiftung. Schuhmacher Paul Misch, 36 Jahre alt. Lungentuberculose. Zugführer Emil Bierhals Sohn Erich. 4 Jahre alt, Gehirnhautentzündung. Schmied Bernhard Müller Tochter Anna, 2 Jahre alt, Gehirnentzündung. 1 unehel. Tochter, 1 Monat alt, Krämpfe, Lungenkatarrh.

Kirchliche Anzeigen.

St. Spiritus kapelle.

Mittwoch, 20. Januar Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Prediger Bartholdy.

St. Petrikirche.

Dienstag, 19. Januar, Abends 5 Uhr: Bibelstunde in Jeseritz: Herr Superintendent Kloss.

Mittwoch 20 Januar Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Bartelt.

Am 16. d. Mts. entriß uns der Tod unsere lieben Eltern und Großeltern, den Privatsecretär

Wilhelm Küntzel,

nach schwerem Krankenlager. Ihm ging zwölf Stunden voran plötzlich und unerwartet zu einem besseren Leben unsere geliebte, unvergeßliche Mutter und Großmutter

Johanna Küntzel

geb. Raatz.

Mögen Beide sanft ruhen!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wilhelm Küntzel nebst Frau u. Kindern, Königsberg i. Pr.
Paul Küntzel nebst Frau und Kindern, Amerika.
Heinrich Lehmphul nebst Frau Elise geb. Küntzel und Kindern, Berlin.
Eduard Küntzel, Kiel.

Stolp, im Januar 1897.

Die Beerdigung Beider findet am Mittwoch, den 20. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr nach vorangegangener Andacht vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die zur Berathung des Statuts **der Genossenschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen** auf Dienstag, den 19. d. Mts anberaumte Sitzung muß wegen vielfacher Verhinderungen auf

Mittwoch, den 20. Januar, Nachm 6 Uhr

verlegt worden. Die Herren Commissionsmitglieder werden gebeten, zur angegebenen Zeit sich vollzählig im Magistrats-Sitzungszimmer einzufinden.

Stolp, den 16. Januar 1897.

Der Bürgermeister. Matthes.

Freibank.

Dienstag Nachm. 2 Uhr Verk. v. Schmalz eines rothlkr. Schweines à Pfd. 50 ₰, Grieben 20 ₰ (100 Pfd.). **Die Schlachthof-Verwaltung.**

Dienstag, den 19. d. Mts., 6 Uhr: Rec. □ I.

Naturheil-Verein.

Dienstag Abends 8 Uhr:

Turnabend

(Turnhalle der höh. Töchterschule).

Turn-Verein „Jahn".

Die ordentliche

Hauptversammlung

des Turnvereins „Jahn" findet am **Montag,** den 25. d. M., Abends 8 Uhr im Vereinslokale statt.

Tagesordnung:

1. Jahresberichte.
2. Antrag auf Statutenänderung.
3. Besprechung über die Kaisergeburtstagsfeier und das Wintervergnügen.
4. Vorstandswahl.
5. Anträge.

Der Vorstand.
J. V.: **Schroeter.**

Unser

Tanz-Unterricht

hat begonnen und werden weitere Anmeldungen entgegengenommen. Vorzügl. Ausbildung.

Döring und Frau,
Kl. Aukerstr. 20.

Broschüre gratis und franco über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung von Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.**

Prof. Dr. **Geller,** Specialarzt.
Wien I, Wollzeile 15.

Für Schulen.

Ueberweisungs-Zeugnisse
und
Schulversäumnißlisten
in der **neu vorgeschriebenen Form** sind bei uns zu haben.

F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Otto Schwan, Uhrmacher u. Optiker
Neuthorstraße 7.

Grosses Lager Uhren & Ketten — Feinste Reparatur-werkstätte u. Garantie u. bill Preis — Gold- Silber- & optische Wären.

Chem. Waschanstalt

für Herren- und Damen-Garderobe bei Frau **Friedrich,** jetzt Höhlenstraße **25.** Ebenda Ausbesserung der Gummischuhe mit **Gummi**

Patent-Stollen

Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Neue
große, süße, türkische
Pflaumen
per Pfund 20 Pfg.,
neues türk.
Pflaumenmus
empfiehlt
A. P. Hillebrand.

Sehr schönes, schweres und schmackhaftes
Brod
zu haben bei
F. A. Birr, Probststraße.

Fettheringe,
vorzüglich zum Einlegen,
à Mandel 25 Pfg. empfiehlt
August Ruffmann.

Tilsiter Fettkäse,
Limburg. „
Romatour „
offerirt **billigst**
W. Nofike,
Friedrichstraße.

Vorzüglichen
Räucherhering,
Magd. Sauerkohl,
Salzgurken
empfiehlt **W. Nofike,**
Friedrichstraße.

Briefbogen,
Postkarten,
Postpacketadressen,
Hanfcouverts,
Rechnungen,
gummirte Adresszettel
liefert schnell und billigst in geschmackvoller Ausführung
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Auf dem Gutshofe in **Neu-Jugelow** stehen **zehn Stück hochtragende**

Stärken,

die im Februar und März Milch werden, und aus der **Kl.-Dübsower holländer Heerde** stammen, zum Preise von pro Stück 210 Mk. zum Verkauf.

In **Kl.-Dübsow** sind **tausend Scheffel Sechsämter**

Saathafer

verkäuflich. Dieser Hafer hat sich in diesem Jahre sehr bewährt.

Hugo von Gottberg

Eine Windmühle,

2 Gänge, im Stolper Kreise gelegen, 11 Mrg. Land und 3 Mrg. Wiesen nebst neuen Gebäuden, ist von sofort oder später zu verkaufen. ⅛ Anzahlung. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Gummischuhe

reparirt **gut** und **dauerhaft**
H. Faust, Schuhmachermeister,
Altstadt Petristraße 17

Am Dienstag Abend ist ein
goldenes Armband
verloren worden.
Gegen Belohnung abzugeben
Stephanplatz 4 I.

Stadt-Theater Stolp.

Dienstag, den 19. Januar
Zum zweiten Male:
Renaissance.

Die Schloß-Apotheke-Stolp sucht zum 1. April einen
2. Lehrling
Borck.

Dom. Kartkow bei Wundichow sucht zum 1. April d. Js. einen zuverlässigen verheiratheten
Kutscher.

Einen unverheiratheten
Diener
suche ich zum 1. April d. Js. Er muß Zeugnisse vorlegen und sich persönlich vorstellen; Lohn nach Uebereinkommen.

Ossecken, Kreis Lauenburg,
den 15. Januar 1897.
von Köller,
Landschaftsdirector.

Eine herrschaftliche
Köchin
sucht zum 1. April
Frau **von Uckermann,**
Groß Machmin.

In Versin bei Barnow findet zum 1. April cr. ein unverheiratheter, ordentlicher
Diener
Stellung.

Suche auf sofort oder 1. April einen unverheiratheten
Gärtner
(guter Schütze); auch habe ich eine
Tagelöhnerwohnung
zu vermiethen.
Dom Wierschutzin i. Pom.

Suche zum 1. April
ein Stubenmädchen,
das nähen kann,
ein Küchenmädchen,
ein Hausmädchen.
Frau **Elisabeth Fliessbach,**
Chottschewke b. Zelasen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unsere Armenbezirks-Commissionen im Jahre 1897 an nachstehenden Tagen ihre Sitzungen abhalten werden:

I. Armenbezirk: Armenrath Herr Rechtsanwalt Scheunemann.

Rathhaus Magistrats-Sitzungs-Zimmer, Montags Abends 8 Uhr am
25. Januar, 22. Februar, 29. März, 26. April, 31. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 30. August, 27. September, 25. October, 29. November, 27. December.

II. Armenbez.: Armenrath Herr Stadtrath Tornow.

Sitzungszimmer der Stadtverordneten, Montags Abends 7½ Uhr am
25. Januar, 22. Februar, 29. März, 26. April, 31. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 30. August, 27. September, 25. October, 29. November, 27. December.

III. Armenbez.: Armenrath Herr Kaufmann Frank.

Commissionszimmer d. Stadtverordneten Abends 5 Uhr am
30. Januar, 27. Februar, 31. März, 30. April, 31. Mai, 30. Juni, 31. Juli, 31. August, 30. September, 30. October, 30. November, 30. December.

IV. Armenbez: Armenrath Herr Kaufmann O. Cassel.

Rathhaus Zimmer 16.
Dienstags Nachmittags 5 Uhr am
26. Januar, 23. Februar, 30. März, 27. April, 25. Mai, 29. Juni, 27. Juli, 31. August, 28. September, 26. October, 30. November, 28. December.

V. Armenbez: Armenrath Herr Lehrer Bubolz.

Höhere Töchterschulgebäude.
Nachmittags 6 Uhr am
Donnerstag, den 28. Januar, Mittwoch, den 24. Februar, 31. März, 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, 25. August, 29. September, 27. October, 24. November, 29. December.

VI. Armenbez.: Armenrath Herr Prediger Bartholdy.

Höhere Töchterschule.
Dienstags Nachmittags 6 Uhr am
26. Januar, 23. Februar, 30. März, 27. April, 25. Mai, 29. Juni, 27. Juli, 31. August, 28. September, 26. October, 30. November, 28. Decbr.

VII. Armenbez.: Armenrath Herr Kaufmann Giebel.

Commissionszimmer der Stadtverordneten.
Donnerstags Nachmittags 5 Uhr am
28. Januar, 25. Februar, 25. März, 29. April, Freitag, den 28. Mai, Donnerstag, den 24. Juni, 29. Juli, 26. August, 30. September, 28. October, 25. November, Mittwoch, den 29. December.

VIII. Armenbz.: Armenrath Herr Pastor Dunkmann.

In seiner Wohnung.
Montags Nachmittags 6½ Uhr am
25. Januar, 22. Februar, 29. März, 26. April, 31. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 30. August, 27. September, 25. October, 29. November, 27. Decbr.

IX. Armenbez: Armenrath Herr Zahnarzt Krüger.

Kleins Hotel.
Donnerstags Abends 8 Uhr am
28. Januar, 25. Februar, 25. März, 29. April, Freitag, den 28. Mai, Donnerstag, den 24. Juni, 29. Juli, 26. August, 30. September, 28. October, 25. November, 30. December.

X. Armenbez: Armenrath Herr Mühlenbesitzer Otto Kauffmann.

Quebbenschule.
Mittwochs Nachmittags 6 Uhr am
Donnerstag, den 28. Januar, Mittwoch, den 24. Februar, 31. März, 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, 25 August, 29. September, 27. October, 24. November, 29. December.

XI. Armenbez.: Armenrath Herr Prediger Bartelt.

Quebbenschule.
Donnerstags Nachmittags 5 Uhr am
28. Januar, 25. Februar, 25. März, 29. April, Freitag, den 28. Mai, Donnerstag, den 24 Juni, 29. Juli, 26. August, 30. September, 28. October, 25. November, 30. December.

XII. Armenbz: Armenrath Herr Oberlehrer Dr. Koch.

Rathhaus Zimmer 10.
Freitags Nachmittags 5½ Uhr am
29. Januar, 26. Februar, 26. März, 30. April, 28. Mai, 25. Juni, 30. Juli, 27. August, 24. September, 29. October, 26. November, Donnerstag, den 30. December.

XIII. Armenbz.: Armenrath Herr Gymnasial-Director Dr. Goethe.

Gymnasium.
Freitags Nachmittags 5½ Uhr am
29. Januar, 26. Februar, 26. März, 30. April, 28. Mai, 25. Juni, 30. Juli, 27. August, 24. September, 29. October, 26. November, Donnerstag, den 30. December.

Stolp, den 12. Januar 1897.

Die Armen Direction.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsgegenständen für das städtische Krankenhaus auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 sollen in 8 Loosen und zwar:

Loos I Materialwaaren,
„ II Backwaaren,
„ III Butter,
„ IV Fleischwaaren,
„ V Bier,
„ VI Stachelbeerwein,
„ VII Portwein,
„ VIII Kognak u. Kornbranntwein

im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer haben gehörig verschlossene Angebote, welche die Aufschrift:

„Angebote für Verpflegungsbedürfnisse" tragen müssen, nebst Proben an das städtische Krankenhaus bis zum 25. d. Mts. einzusenden. Dortselbst liegen die Bedingungen im Geschäftszimmer des Krankenhaus-Inspectors während der Vormittagsdienststunden aus.

Stolp, den 14. Januar 1897.

Der Magistrat.

Am **Freitag, den 22. Januar 1897, Vorm. 11 Uhr** findet in **Stolp** im **Hôtel Preussischer Hof** (großer Saal) eine

Sitzung

des

Ockon. Vereins

Stolp-Schlawe-Rummelsburg

statt Wir laden dazu alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Landwirthschaft ein und bitten um zahlreichen Besuch der Sitzung.

Das Direktorium des landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg.
Oberst **v. Mitzlaff**-Großendorf.

Verein Creditreform

(zum Schutze gegen schädliches Creditgeben.
Internationale Vereinigung
von
Fabrikanten und Kaufleuten aller Branchen
zum Schutze gegen
schädliches Creditgeben.
Ca. 700 Bureaux (Vereine, Filialen und Vertretungen)
in Deutschland, Belgien, Bulgarien, Grossbritannien, Holland, Italien, Montenegro, Oesterreich Ungarn, Ost-Rumelien, Rumänien, Schweiz, Serbien, Türkei.
Correspondentennetz über die ganze Erde.
Schriftliche und mündliche Auskunfts-Ertheilung.
Einzug dubiöser Aussenstände mittelst des Mahnverfahrens,
(ohne Berechnung von Provision.)
Vereins-Bureau in Stolp: Wollweberstrasse No. 5.
Eintrittserklärungeu werden jederzeit entgegengenommen.

Pianino's

preisgekrönt

zu anerkannt billigen Preisen, auch gegen Theilzahlung.

Gebrauchte Instrumente werden angerechnet.

R. Gross-Berlin.
Niederlage:
P. Stürmer, Stolp,
Töpferstadt 2.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch Wilh. Riem Berlin SW. CLICHÉ Fabrik Ritterstr. 41.

H. Fassmann Nachflg.'s
Toilette-Seife

„Unübertroffen"
bestes Mittel
für Haut- und Schönheitspflege.

Diese Seife übertrifft trotz aller **Marktschreierei** die als beste Seife der Welt angepriesene Reklame-Seife.

Die Gesundheits-Seife ist sehr haltbar mit sehr hohem Fettgehalt vollkommen neutral, frei von Säuren, Alkalien und sonstigen nachtheiligen Substanzen und ist daher die bestgeeignete Seife für jedes Alter, namentlich für Kinder kann dieselbe nicht warm genug empfohlen werden.

Gestützt auf **langjährige Erfahrung** unter Anwendung des neuesten und rationellsten Verfahrens und bei Verwendung nur der feinsten und geeignetsten Materialien ist dies ein Product, welches mit gutem Gewissen als das **denkbar vorzüglichste** anempfohlen werden kann.

„Unübertroffen"
kostet per Stück nur
25 Pfennige.

H. Fassmann Nachflg., R. Salzhuber, Mittelstraße 45/46.

Symphonie-Concert.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 20. d. Mts., großes Symphonie-Concert, ausgeführt vom verstärkten Trompeter Corps.

Programm:

I.

1. Ouvertüre z. Egmont von . . . L. von Beethoven.
2. Symphonie Nr. 2 von . . . . . L. von Beethoven.
   Allegro molto.
   Larghetto.
   Scherzo.
   Allegro molto.

II.

3. a) Romanze von Svendsen
   b) Zigeunerweisen von Sarasate. } Solo für Violine.
   (Herr Böwe).
4. Quartett F-moll von . . . . . Selmar Meyerowitz.
   Allegro non troppo.
   Adagio u. Scherzo.
   Finale Allegro molto
5. Fantasie a. d. Op. „Lohengrin" von R. Wagner.

Anfang 8 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Preise der Plätze.

Loge und Klappsitz 1,25 Mk., Saal 75 Pfg., Galerie 30 Pfg. Billets sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Herrn **Albrecht** zu haben: Loge und Klappsitz 1 Mk., Saal 60 Pfg.

Bögel, Stabstrompeter.

Actien-Gesellschaft Zanow-Hannover.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der neuen Gesellschaft betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Actien schleunigst bei einem der Unterzeichneten niederzulegen.

R. Wolff. W. Rutz i F. J. C. Weller Nchfl.
Jacoby, Rechtsanwalt.

Soeben erschien in unserem Verlage
das
Stolper Adreßbuch
1897.
Preis cartonnirt 4 Mark.

F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Leistenbruch.

Theile Ihnen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine an doppeltem, der andere an einfachem **Leistenbruche** litt und welche Sie im Jahre 1891 und 1892 brieflich behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Brüche sind, trotzdem 4—5 Jahre verstrichen sind, nicht wieder zum Vorschein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. Heckendalheim, Post Ommersheim, Pfalz, den 20. November 1896, Andreas Koch, Schmied. — Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt, Heckendalheim, den 20. November 1896, das Bürgermeisteramt: Stolz. — Adresse: **Privatpoliklinik,** Kirchstraße 405, **Glarus** (Schweiz).

Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.

Etablissem. 1. Ranges **vorzügl Ausführung.** Lieferung. **Annahmestelle,** Muster und Vermittelung bei

Reinlichst saubere, anerkannt hochmoderne Farben. — Prompte **Carl Hering Nchfl.**
Meta Schmalz, Stolp.

Danksagung.

Mit dankerfülltem Herzen theile Ihnen mit, daß der Gebrauch der in Ihrer Apotheke erhaltenen Medicamente mit dem besten Erfolg gekrönt war. Die **Flechten,** welche vorher fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude unserer lb. Mutter Priorin und meiner lb. Mitschwestern ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht verfehlen, alle mit diesem Leiden Heimgesuchte, an Sie zu weisen.

Rülzheim b. Germersheim (Pfalz) den 27. November 1896.

M Coleta, arme Schulschwester.

Gegen 5 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schriftenth: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt u. Massen atteste Geheilter) franco.

Homöopath. Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Aerztliche Leitung Behandlung auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin-Versandt durch Apotheke.

Adr.: **Homöopath. Institut, Köln** a. Rh.

Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt
COGNAC
Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,
* zu M. 2.50 pr. Fl.
** „ 3.— „ „
*** „ 3.50 „ „
**** „ 4.— „ „
Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Käuflich zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Liter-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Im Leben nie wieder!
Hohe Pracht-Betten

mit fl. unbed. Fehlern, versend. so lange noch Vorrath ist, für
12½ M. 1 gr. Ober-, Unters. u. Kiss., reichl. m. weichen Bettfedern gefüllt, für
15½ M. rothes Hochbett, compl. Gebett m. sehr weichen Bettfedern gefüllt, für
20 M. prachtv. compl. rothes Ausstattungsbett, breit, m. sehr weich Bettf. gefüllt
Bettf.-Preisliste, Anerkennungsschrb. grat. Nichtpassd. zahle d. Geld retour.
A. Hirschberg. Leipzig 26.

Vorschriftsmäßiges
Geldrollenpapier

ist vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Stolper Marktpreise

vom 17 Januar. 1897.	Höchster Preis M	M	Niedrigster Preis M	M
pr. 100 kg.				
Weizen, gut	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Roggen, gut	12	—	11	80
„ mittel	11	80	11	60
„ gering	11	60	11	40
Gerste, gut	12	80	12	60
„ mittel	12	60	12	40
„ gering	12	40	12	20
Hafer, gut	13	—	12	80
„ mittel	12	80	12	60
„ gering	12	60	12	40
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	—	15	—
Speisebohnen, weiße	50	—	40	—
Linsen,	60	—	50	—
Kartoffeln,	3	—	2	60
Richtstroh,	5	50	5	—
Krummstroh,	5	—	4	80
Heu,	6	—	5	—
pr. 1 kg.				
Rindfleisch v. d. Keule,	1	20	1	10
„ Bauchfleisch,	1	—		90
Schweinefleisch,	1	20	1	10
Kalbfleisch,	1	20	1	10
Hammelfleisch,	1	10	1	—
Speck, geräuch.	1	60	1	40
Eßbutter,	2	—	1	60
Eier,	4	20	3	90

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 14 der „Stolper Post“.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red.

Stolp, 18. Januar 1897.

— Personal-Chronik. Ernannt sind die Ober-Steuer-Kontroleure Richert in Cöslin, Mroczkiwicz in Dramburg, Knüppel in Bublitz und der Ober-Grenz-Kontroleur Petzel in Colberg zu Steuer-Inspectoren. Versetzt ist der berittene Grenzaufseher Gutzeit zu Sassin als berittener Steuer-Aufseher nach Jerskewitz, der Grenzaufseher Liekfeldt zu Leba als berittener Grenzaufseher nach Sassin, der Grenzaufseher Grenz zu Stolpmünde als Steueraufseher nach Stolp; der Grenzaufseher Lehmann zu Ostswine in gleicher Eigenschaft nach Stolpmünde. Pensionirt ist der Steueraufseher Steuer zu Stolp. Gestorben ist der Steueraufseher Neumann zu Colberg. Neu angestellt ist der Steuer-Supernumerar Riebensahm als Grenzaufseher zu Leba. — Verliehen ist: der Charakter als Rechnungsrath dem Ober-Postdirections-sekretär Lehmann in Cöslin. Versetzt sind: der Ober-Postdirectionssekretär Bollmann von Cöslin nach Landsberg (Warthe) zum 1. Februar in eine Postkassirerstelle. Der Ober-Postdirectionssekretär Jawiersch von Landsberg (Warthe) nach Köslin. In den Ruhestand tritt: Der Postsekretär Scheske in Köslin. — Die Königliche Oberförsterstelle zu Stolp ist dem Oberförster Bollig, bisher auf der Oberförsterei zu Rumbeck, übertragen worden. — Der Rittergutsbesitzer, Regierungs-Referendar a. D. von Wenden in Alt-Griebnitz ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Griebnitz, Kreis Bublitz, ernannt. — Der Rittergutsbesitzer v. Bonin zu Wulflatzke ist zum Standesbeamten des Standesamtsbezirks Wulflatzke, Kreis Neustettin, ernannt worden. — Der Königl. Förster Mixdorf zu Galow in der Oberförsterei Neustettin ist verstorben.

Büchertisch.

— Die „Gartenlaube“, die soeben ihren vierundvierzigsten Jahrgang beendet, bringt denselben in ihrer Sylvesternummer in sehr ansprechender und für den echt volksthümlichen Charakter des Blattes bezeichnender Weise zum Abschluß. „In falscher Stellung“ ist ein sehr beachtenswerther Artikel betitelt, der von der Vorsteherin des deutschen Lehrerinnenvereins in London, Helene Adelmann, verfaßt ist. Auf Grund ihrer reichen Erfahrungen giebt dieselbe darin ein Bild der vielen Gefahren, welche eine leichtfertige Agentenpraxis der deutschen Lehrerin, die ohne bessere Beihilfe in England Stellung sucht, bereitet. In der Aufsatzserie „Erfinderloose“ bringt Rud. v. Gottschall die abenteuerliche Gestalt Salomon de Caus', des ersten Entdeckers der Dampfkraft zur Darstellung, von dem man lange Zeit annahm, daß er als Opfer Richelieus in einer Irrenzelle zu Bicêtre zu Grunde gegangen sei. Philipp Wengerhoffs Roman „Die Geschwister“, der mit seiner scharfen Charakteristik und fesselnden Verwickelung die Leser bis zuletzt in lebhafter Spannung zu erhalten wußte, findet einen wahrhaft befriedigenden, dabei unerwarteten Schluß; die reizend illustrirte Novelle „Turandots Polterabend“ von Hans Arnold klingt in fröhlichstem Humor aus. Ein Theil des weiteren geschmackvollen Bilderschmucks trägt in anmuthiger Weise der Sylvesterstimmung Rechnung, ebenso das warm empfundene kernhafte Gedicht „Zum Jahreswechsel“ von Ernst Lenbach.

Allerlei.

— Auch eine Dividende. Man schreibt aus Utrecht: Die hier bestehende genossenschaftliche Brodbäckerei „Eintracht“ hat beschlossen, die Jahresdividende in der Form auszugeben, daß die Mitglieder eine ganze Woche hindurch „Freibrod“ erhalten sollen. Vielleicht befolgen die großen Münchener und Berliner Brauereien diese Methode der Utrechter Brodbäcker, kehren zur Naturalwirthschaft zurück und gewähren ihren Aktionären je nach dem Ausfall der Geschäftsergebnisse eine oder mehrere Wochen — Freibier?

— Wieder flott geworden ist der Schnelldampfer „Normania“, der Donnerstag bei Blankenese auf Grund gerathen war; er traf in Hamburg ein. Bei Finkenwärder sitzen vier Segelschiffe und drei Dampfer fest, wodurch die Elbe-Passage fast gesperrt ist. Man hofft bei Hochwasser durch Schlepper die festsitzenden Schiffe abzubringen. Der deutsche, von Hamburg nach New-York bestimmte Dampfer „Geestemünde“ wurde von dem Londoner Dampfer „Weehawken“ in den Hafen von Falmouth bugsirt. Der Dampfer „Weehawken“ war mit dem Dampfer „Geestemünde“ zusammengetroffen, welcher die Schraube verloren hatte und seitdem hilflos getrieben war.

— Von der Lebensweise und Umgebung des Sultans erzählt ein Türke, wie es scheint ein Eingeweihter, in der letzten Nummer des „Contemporary Review“ zum Theil merkwürdige Dinge. Abdul Hamid hat im Palast von Yildiz, in seinem Harem und den verschiedenen Schlößchen im Parke mindestens 50 Arbeitskabinete. Niemand weiß, wo er irgend einen Theil des Tages oder Abends zubringen wird. Oft verläßt er ein Gebäude durch die Hinterthür und begiebt sich nach einem anderen, während die Schildwachen vor der Thür ihn noch drinnen wähnen. Und in welchem Theil seines Palastes er sich auch befinden mag: Tag und Nacht wird er auf Schritt und Tritt bewacht. Zwischen dem Haupteingang des Palastes und den Räumen, die dem Herrscher als Wohnung dienen, befinden sich 4 oder 5 Thüren, vor denen albanische Schildwachen stehen und durch die Niemand eintreten kann, wenn er nicht von einem der Kammerherren oder diensthuenden Flügeladjutanten begleitet ist, die auch ohne besondere Erlaubniß die betreffende Person nicht zulassen dürfen. Wo der Sultan schlafen wird, weiß Niemand im Voraus. Er besitzt mehr als 50 Betten zu eigenem Gebrauche, theils in den Wohnräumen seiner legitimen Frauen, in dem kaiserlichen Gyneceum, theils auch in dem Palast selbst, wo er dann schläft, wenn die Umstände ihn zwingen, auf der Hut zu sein. Diese Schlafzimmer sind von dem übrigen Theil des Gebäudes durch eiserne Thüren getrennt, deren Schlösser sich durch einen außerordentlich sinnreichen Mechanismus auszeichnen. Man sagt sogar, daß die Wände und Decken geheime Versteckplätze enthalten, die von westeuropäischen kunstgeübten Leuten ausgeführt sind. Und als ob es an diesen Vorsichtsmaßregeln noch nicht genug wäre, liegen zwei prächtige Bernhardiner Hunde stets vor der Thür des Zimmers, in welchem der Sultan schläft, und fangen bei dem leisesten Geräusch laut an zu bellen. Abdul Hamid ist ein Liebhaber von Hunden und weiß, daß er sich wenigstens auf diese vierfüßigen Wächter verlassen kann. Der Haushalt des Sultans besteht aus etwa 12000 Personen, zu denen u. A. gehören: dreißig Kammerherren; ebenso viel Generaladjutanten; fünfzig diensthuende Flügeladjutanten; hundert Secretäre; dreißig Moussahibs (deren einzige Aufgabe es ist, den Herrscher zu unterhalten, wenn er Langeweile empfindet); dreißig Beamte, die über die täglichen Ausgaben Rechnung führen; ebenso viel, die für die Garderobe angestellt sind; fünfzig Personen unter dem Befehl des Oberceremonienmeisters; sechzig Aerzte; dreißig Apotheker; fünfzig Jäger für großes Wild, dreißig Jäger für die Vogeljagd; dreißig Beamte, die den Dienst der Lampen im Palast versehen müssen; dreißig Lichtanzünder; zwanzig Leute, die zur Bereitung und Servirung des Kaffees für den kaiserlichen Tisch bestellt sind; fünfzig Bibliothekare; zwanzig Uebersetzer; hundert Würdenträger der Empfangszimmer; hundert höhere und niedere Beamte des eigentlichen Palastdienstes und der kaiserlichen Tafel; vierhundert für den Marstall; tausend Kammerdiener; vierhundert Diener für die Küche; ebenso viel, welche die Speisen von der Küche nach den verschiedenen Theilen des Palastes tragen; vierhundert Musiker, Sänger, Schauspieler, Akrobaten, Spaßmacher u. s. w.; dreihundert Eunuchen für den Harem; fünfzig Barbiere; vierhundert Gärtner; dreitausend zum Harem gehörende weibliche Personen; zweihundert albanische Axenmänner für den persönlichen Wachdienst beim Sultan; hundert Ruderknechte für seine Boote; vierhundert Angestellte für die Civilliste u. s. w. — Das Vorstehende genügt wohl schon, um einen Begriff von den ungeheuren Kosten zu bekommen, die der Haushalt des Sultans verschlingt, aber auch von dem ewigen Ränkespiel, das zwischen den Mauern von Yildiz-Kiosk in der gegenseitigen Eifersucht so vieler Personen und ihrem Buhlen um die Gunst des allmächtigen Großherrn unversiegliche Quellen finden muß.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (k. u. k. Hoflief.), **Zürich** versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei ins Haus.**

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von W. F. Feige's Buchdruckerei in Stolp.